



Spürnasen im Einsatz

NATURTAGEBUCH



Vorwort

Der Spreewald gehört zu den reizvollen und einzigartigen Flusslandschaften in Deutschland. Durch Dörfer und Städte, durch Wälder, Wiesen und Felder schlängelt sich die Spree mit ihren vielen Nebenarmen. Zahlreiche Pflanzen und Tiere sind durch das Wasser geprägt und brauchen die feuchten und abwechslungsreichen Lebensräume. Vor allem Arten, die andernorts bedroht oder ausgestorben sind, finden hier noch ein Zuhause.

Die Fließgewässer bieten Fischotter und Biber ausreichend Nahrung und Unterschlupf. Auf den Wiesen brüten Kiebitze und Weißstörche finden genügend Futter. In den Laubmischwäldern nisten Seeadler auf hohen Bäumen und Fledermäuse verschlafen in alten Baumhöhlen den Tag.

Seit 1990 ist der Spreewald ein Biosphärenreservat. Die Menschen nutzen die Landschaft und erhalten dabei kostbare Lebensräume mit selten gewordenen Pflanzen und Tieren. 1991 wurde das Biosphärenreservat Spreewald durch die UNESCO anerkannt und in ein Weltnetz von Schutzgebieten aufgenommen.

Jährlich besuchen mehrere Millionen Menschen den Spreewald. Zu Fuß, mit dem Kahn, Paddelboot oder Fahrrad erkunden sie die Flusslandschaft. Besondere Angebote gibt es für Kinder. Mit „Steppi, dem Weißstorch“, „Florian, dem Teichfrosch“ und „Amanda, der Waldameise“ geht es auf Erlebnistour. Unterschiedliche Fachleute bieten Projektstage an. Ein besonderes Erlebnis ist das Keschern und Bestimmen der Wasserqualität. Zwischen Wasserfloh und Wandermuschel gibt es zahlreiche Entdeckungen. Der Laubmischwald verspricht interessante Beobachtungen, beginnend mit dem Mistkäfer am Boden und endend mit dem Schwarzstorch im Kronenbereich der alten Eiche. Spannend wird das Leben auf der Wiese, von der Blattlaus über die Milchkuh im Stall bis hin zur Bioeisverkostung. Viele, viele andere Erlebnisangebote warten auf kleine und große Spürnasen, um entdeckt zu werden.

Unterschrift

Name, Vorname

Ort/Datum

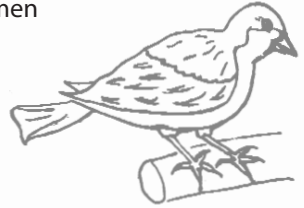
Vögel

Vögel leben überall: im Wald, am Wasser, auf der Wiese, im Feld oder im Garten.

Sie unterscheiden sich durch Gesang, Federkleid, Nahrung, Nestbau und Lebensraum.

Singvögel sind häufig zu hören, aber in Sträuchern und Bäumen nur schwer zu entdecken.

Zu den bekanntesten Arten gehören:



Entenvögel schwimmen auf Seen, Teichen und Fließten, sie haben Schwimmhäute zwischen den Zehen. Dazu zählen:



Greifvögel kreisen oft über Wiesen und suchen nach Beute.

Sie besitzen einen kräftigen Hakenschnabel. Häufig zu sehen sind:



Einige Vögel brüten nicht in Nestern, sondern legen Bruthöhlen an.

In steilen Uferbereichen
der Gewässer baut der _____

In Bäumen zimmert die Bruthöhle der _____



Der Spreewald ist auch Rückzugsgebiet für geschützte Vogelarten, wie der bekannte Weiß- und Schwarzstorch, See- und Fischadler, Rot- und Schwarzmilan oder Kranich.

Fließgewässer

Der Spreewald wird netzartig von großen und kleinen Wasserstraßen durchzogen. Sie sind mal tief oder flach, gerade oder kurvenreich, schnell oder langsam fließend und am Grund sandig oder schlammig.

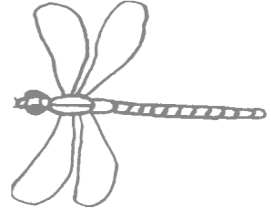
Am und im Wasser wachsen ganz unterschiedliche Pflanzen. Sie haben sich an die wechselnden Wasserstände angepasst. Im Röhrichtbereich stehen oft hohe Pflanzen mit langen, schmalen und zugespitzten Blättern, dazu gehört:



Schwimmende Blätter auf der Wasseroberfläche haben einen langen, elastischen Stiel, damit sie bei Wasserschwankungen oder starken Strömungen nicht abbrechen. Sie sind unterschiedlich groß, aber immer rundlich oder eiförmig. Eine bekannte Pflanze heißt:



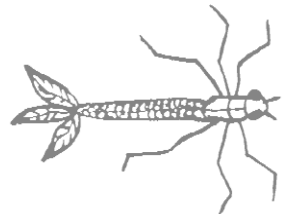
In der abwechslungsreichen Flusslandschaft leben Fische, Muscheln, Schnecken, aber auch Frösche, Schlangen, Vögel, Säugetiere und zahlreiche Insekten. Folgende Tiere sind fast immer zu beobachten:



Viele davon sind bedroht, so wie:



Mit einem Kescher können Wassertierchen gefangen und in Becherlupen bestimmt werden. Oft sind diese Insekten dabei:



Fischotter

Fischotter haben sich perfekt an ein Leben im Wasser angepasst. Schwimmhäute befinden sich zwischen den Zehen und Klappen verschließen Nase und Ohren beim Tauchen. Das Fell schützt vor Kälte und Nässe, es ist dicht und Wasser abweisend.

Fischotter sind Einzelgänger. Die Fähe (Mutter) zieht ihre 1 bis 2 Jungen alleine groß. Der Otterbau befindet sich meist unter Baumwurzeln am Gewässerrand. Er ist nur unter Wasser zugänglich.

In Deutschland gehören Fischotter zu den bedrohten Arten, jedoch im Spreewald sind sie weit verbreitet. Sie benötigen abwechslungsreiche, saubere und fischreiche Gewässer.

Steckbrief

Tierklasse: _____

Lebensraum: _____

Kennzeichen: _____

Nahrung: _____

Gefahren: _____

Schutzmaßnahmen: _____



Wiese

Im Spreewald gibt es wechselfeuchte Wiesen. In den nassen Bereichen wächst Schilf oder Rohrkolben, an feuchten Stellen das seltene Wiesenschaumkraut oder die Kuckucks-Lichtnelke.

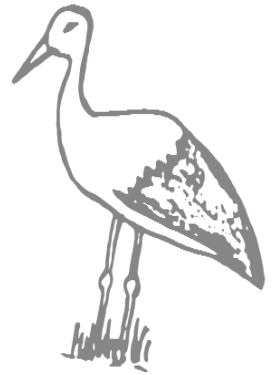
Typische Pflanzen für frische, trockenere Böden sind:



Je artenreicher die Pflanzenszusammensetzung ist, desto vielfältiger ist auch die Tierwelt. Am Boden, zwischen den Pflanzen und auf den Blüten sind viele kleine Insekten zu beobachten. Auch größere Tiere besuchen die Wiese, dazu gehören:



Fressen und gefressen werden!
Zwischen unterschiedlichen Tieren bestehen Nahrungsketten. Sie beginnen mit ganz kleinen Tieren, die in großer Anzahl vorkommen und von größeren Arten gefressen werden. So werden Insekten von Fröschen verspeist, die später selber von Schlangen verzehrt werden.



Eine weitere Nahrungskette bilden:





Ringelnatter

Zum Lebensraum der Ringelnatter gehören Feuchtwiesen, langsam fließende Gewässer, kleine Tümpel und sogar der Gartenteich. In pflanzenreichen Gebieten kann sie sich gut verstecken und fühlt sich sicher. Die Ringelnatter häutet sich regelmäßig, denn ihre verhornte Schuppenhaut wächst nicht mit dem Körper mit.

Steckbrief

Tierklasse: _____

Erkennungsmerkmal: _____

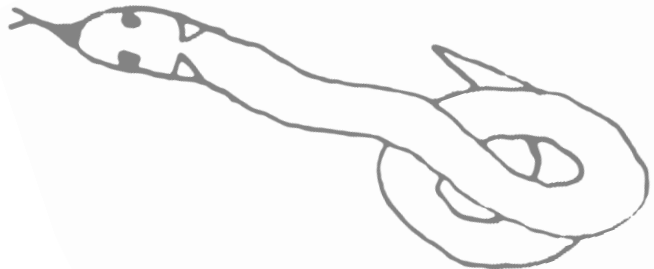
Fortbewegung: _____

Nahrung: _____

Gefahren: _____

Schutzmaßnahmen: _____

Die Ringelnatter ist die häufigste Schlangenart in Deutschland, obwohl sie in ihrem Bestand gefährdet ist.



Laubmischwälder

Zwischen den Flussarmen haben sich große Laubmischwälder, auch Auwälder genannt, entwickelt. Sie bestehen aus verschiedenen Baumarten sowie jungen, alten und abgestorbenen Bäumen. Die Vielfalt an Pflanzen und Tieren ist sehr groß und verteilt sich in vier Schichten.

Am Boden liegen Zweige, Blätter und Früchte. Schnecken, Tausendfüßler und Kellerasseln sind unterwegs, denn sie fressen abgestorbene Pflanzenteile.

Die Krautschicht besteht aus vielen Pflanzen, dazu gehören:



In der Strauchschicht fällt ein Busch mit rosa gefärbten Blüten und Dornen auf. Die Früchte heißen Hagebutten. Sein Name ist:



Laubbäume der Baumschicht sind:

Eine Baumart hat sich besonders an schwankende Wasserstände angepasst und kann auch mal nasse „Füße“ bekommen. Sie steht oft im Uferbereich und heißt:



Bäume und Sträucher stehen auch überall an Wegen und Straßen oder im Uferbereich von Seen und Flüssen. Als „lebender Zaun“ wurden sie früher zur Abgrenzung von Gärten, Wiesen oder Feldern gepflanzt.

Viele Tiere nutzen die Hecken zur Nahrungssuche oder als Brutplatz, als Versteck vor Feinden und vor schlechtem Wetter. Dazu zählen:



Großer Abendsegler

Das rötlich bis goldbraune Fell des Großen Abendseglers ist kurz und flauschig. Mit Flughäuten sind Vorder-, Hinterbeine und der Schwanz verbunden.

Ab April beziehen die Waldfledermäuse das Sommerquartier.

Schon kurz vor Sonnenuntergang jagen sie über Wiesen, Seen und Wäldern nach Beute. Zur Orientierung senden sie laute Schreie aus, die Menschen nicht hören können. Die Schallwellen treffen auf Gebäude, Bäume oder Tiere und werden zurückgeworfen. Die unterschiedlichen Echos verraten den Abendseglern, wie die Umgebung aussieht. So spüren sie Insekten auf und wissen auch, wie schnell und wohin sich die Tiere bewegen.

Im Juni/Juli werden die Jungen geboren, die ab 4. Woche flugfähig sind.

Im August werden die Wochenstuben aufgelöst und die Paarungszeit beginnt.

Ab September/Oktober ziehen die Abendsegler ins Winterquartier. Sie wandern in wärmere Gebiete nach Südwesten. Einige bleiben hier und halten in dickwandigen Baumhöhlen, Mauerrissen, Felsspalten oder Kirchen Winterschlaf.

Steckbrief

Tierklasse: _____

Besonderheiten: _____

Sommerquartier: _____

Nahrung: _____

Schutzmaßnahmen: _____

Im Spreewald leben 17 Fledermausarten, die alle geschützt werden. Dazu gehören das Braune Langohr, die Wasser- und Mückenfledermaus, die Mops-, Breitflügel-, Zwergfledermaus.



Totholz

Abgestorbene Bäume bleiben als Totholz im Wald liegen, denn sie sind voller Leben. Pflanzen wachsen am Stamm. Spinnen legen ihre Netze aus. Käfer krabbeln herum und verkriechen sich in Löchern. Einige legen dort ihre Eier ab, aus denen sich später die Larven entwickeln.

Spuren, besonders unter der abfallenden Rinde, sind oft deutlich zu erkennen. Eindeutige Zeichen, die auf Tiere hinweisen, sind:

Unterschiedliche Pflanzen besiedeln den Baumstamm oder wachsen aus ihm heraus. Dazu zählen:

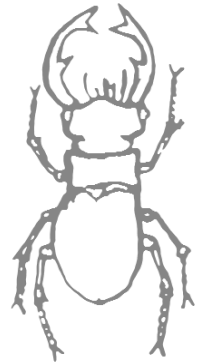
Folgende Tiere leben am und im Holz:

Völker von emsigen Krabbeltierchen nutzen alte, morsche Baumwurzeln und bauen darauf ein großes Nest. Das sind die:

Spechte leben in alten Bäumen und suchen im verrotteten Holz nach Nahrung.

Auch Säugetiere wohnen in Baumhöhlen. Zum Beispiel:

Abgestorbene Bäume werden langsam von Käfern, Pilzen und Bakterien zersetzt und zerfallen. Es entsteht ein guter Nährboden für neue Pflanzen.



Natur- und Artenschutz

Tiere und Pflanzen sind durch ihre Formenvielfalt an bestimmte Lebensräume angepasst. Doch die Menschen verändern die Landschaft durch eine intensive Landnutzung. Feuchtgebiete werden trockengelegt und Wälder abgeholzt. Durch das Versprühen von Giften werden Wildkräuter oder Insekten vernichtet. Vögel oder Frösche finden nicht mehr genügend Nahrung.

Immer mehr Tier- und Pflanzenarten werden als gefährdet oder vom Aussterben bedroht in Roten Listen für die einzelnen Bundesländer und für ganz Deutschland erfasst und gesetzlich geschützt.

Europaweit sind Schutzgebiete unter dem Namen „Natura 2000“ miteinander verbunden. Alle Länder setzen Richtlinien um, damit die Artenvielfalt wieder hergestellt und gesichert wird.

Die FFH (Flora-Fauna-Habitat)-Richtlinie soll gefährdete Lebensräume mit ihren Tieren und Pflanzen erhalten.

In der SPA (Vogelschutz)-Richtlinie sind Schutzmaßnahmen für wildlebende Vogelarten, deren Lebensräume, Eier, Nester und Rastplätze festgelegt.

Im Spreewald gibt es viele geschützte Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten.
Dazu nun Beispiele:

Lebensräume: _____

Pflanzen: _____

Tiere: _____

Die im Biosphärenreservat Spreewald lebenden und arbeitenden Menschen nehmen Rücksicht auf die Natur. Durch eine schonende und nachhaltige Landnutzung entwickeln sie vielgestaltige und artenreiche Wiesen, Wälder und Fließgewässer.



Information:

Das Naturtagebuch kann als Wissenstest zum Abschluss einer Projektwoche „Spürnasen im Einsatz“ erstellt werden. Gern auch mit Unterstützung unserer Umweltbildungspartner im Biosphärenreservat Spreewald. Es besteht auch die Möglichkeit, einzelne Themen über das Schuljahr verteilt abzarbeiten.

Kontakt

Besucherzentrum „Alte Mühle Schlepzig“
des Biosphärenreservates Spreewald
Dorfstr. 52
15910 Schlepzig
Tel.: 035472/276

gefördert durch

Allianz
Umweltstiftung 

 BÜRGERSTIFTUNG
KULTURLANDSCHAFT SPREEWALD

Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, Wilhelm-Kabus-Str. 21 - 35, 10289 Berlin

 **PRINT**
by Druckhaus Berlin-Mitte

Herausgeber: Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald, Kirchplatz 1, 03222 Lübbenau
Konzeption/Redaktion: Karola Scheinpflug, UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald,
Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Titelbild: KarinTrentzsch
Schlepzig 2014

Nationale
Naturlandschaften 

Das Biosphärenreservat Spreewald gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“,
der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks
getragen von EUROPARC Deutschland e.V.: www.europarc-deutschland.de